

Der Geburtstag

VON MARTIN KELETI

„Bitte, Herr Hemberger“ — sprach still und traurig die ärmlich gekleidete Frau — „bitte, nur noch einmal.“

Der Mann schüttelte den Kopf.

„Nein, es geht nicht, gute Frau. Ich kann es wirklich nicht tun. Sie wissen ja, auch ich bin ein armer Mann, habe außer diesem Haus nichts. Wenn die Mieter nicht zahlen, kann ich verhungern. Und ich muß auch Steuer zahlen, Wassergeld, Grundsteuer und weiß Gott, was noch. Sehen Sie ein, ich kann es nicht tun, gute Frau.“

Die Frau nickte müde.

„Daß ich ein guter Mensch bin, wissen Sie ja, habe ich Ihnen doch bereits zweimal Aufschub gewährt, aber jetzt geht es wirklich nicht ...“

„Schaun Sie, Herr Hemberger, mein Mann ist kränklich, kann seit einem halben Jahr nicht arbeiten, ich erhalte die ganze Familie. Aber es ist für mich zu viel, zwei Kinder, ein kranker Mann ... Der Herr Kommerzienrat hat mir versprochen, ihn als Portier anzustellen ... Dann käme wieder alles in Ordnung. Herr Hemberger, ich beschwöre Sie, haben Sie ein Herz!“

Der Mann blickte sie an.

„Gute Frau, ich habe ein Herz, aber sehen Sie, ich muß auch an mich denken. Wenn mir ein Unglück zustößt, wer wird an mich denken, ich würde verhungern, gute Frau, ziehen Sie auch dies in Betracht.“

„Aber Herr Hemberger, Sie sind doch ein alleinstehender Mensch, haben außer diesem Haus auch noch ein zweites, und auch Geld, und ...“

Der Mann machte eine ungeduldige Gebärde.

„Das gehört nicht hierher, es geht Sie gar nichts an, wie viel Häuser ich habe. Das ist meine Sache, geht Sie nicht das Geringste an, verstanden? Da sieht man wieder einmal, je besser man zu den

Leuten ist, um so ärger treiben sie es. Aber jetzt warte ich keinen Tag länger. Wenn Sie nicht zahlen, lasse ich Sie pfänden.“

Er war wütend, fuchtelte mit den Händen, als wollte er die Frau hinauswerfen. Er stand auf.

Die Frau blieb noch einen Augenblick sitzen. Die qualvolle Ungewißheit hatte sie völlig erschöpft. Er warte nicht länger. Sie schulde ihm bereits die Miete für zwei Quartale. Sie werde auf die Straße geworfen. Und dann?

„Gehn Sie jetzt!“ — sprach der Mann unwirsch.

Die Frau fuhr zusammen. Sie machte eine abwehrende Bewegung, als wäre sie von einem Schläge getroffen worden. Warf den Kopf zurück.

„Sie sollen Ihren Geburtstag nicht erleben“ — sprach sie — „wenn Sie so herzlos sind ...“ — Weiter konnte sie nicht reden; ihre Stimme erstickte.

Sie entfernte sich.

Der Mann blieb allein, strich sich über die Stirne.

Wie viel Unannehmlichkeiten einem dieses Gesindel macht. Es kann nichts anderes als jammern und weinen. Was gehen ihn die Fetzen und Klagen dieser Leute an, sie mögen allesamt verhungern. Freilich, wenn sie verdienen, dann wird gegessen, getrunken, Luxus getrieben. Er aber hat immer sparsam gelebt, hat sich deshalb auch ein Vermögen erworben. Aber die schauen immer nur aufs Heute und kümmern sich nicht darum, was morgen sein wird. Dann kommt die Krankheit, und alles ist auf den Kopf gestellt.

Aber eines war ihm doch peinlich. Das mit dem Geburtstag, ja. Der naht jetzt. Ist am Ersten, ist morgen. Und morgen ist auch Quartalsende. Wußte das böse Weib dies, oder hat sie's nur so zufällig gesagt?